№ 1665. Mittwoch, den 7. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 6. Januar. Gutem Vernehmen nach ist die neue Antwortsnote nach Berlin abgegangen. In derselben wird Seitens der bayerischen Regierung der bisherige Standpunkt bezüglich des Handelsvertrages unverrückt fest gehalten und darauf beharrt, daß in der nächsten Generalconferenz die österreichischen Propositionen in Berathung gezogen werden sollen. Die Generalconferenz wird nunmehr zum 9. März einberufen werden.

London, 6. Januar. Die zweite Ausgabe der „Times" enthält von ihrem Privat-Correspondenten ein Telegramm aus Newyork vom 26. v. M. Nach demselben drängen die Republikaner den Präsidenten Lincoln, die Emancipationsproclamation festzuhalten und dieselbe zum neuen Jahre zu veröffentlichen. Die Demokraten opponiren dagegen. Die Lage der Unionsarmee im Südwesten erregte Besorgnisse. Die Conföderirten haben Holy-Spring zurückerobert und Vorräthe im Werthe von einer halben Million zerstört. Die Stellung der Heere am Rappahannock ist unverändert.

London, 6. Januar. Mit dem „Norwegian" aus Newyork vom 26. v. Mts. eingegangene Berichte melden, daß der Präsident Davis in Tennessee einen Plan vorbereite, um Nashville zu nehmen.

Der „Newyork Herald" fordert eine Zusammenberufung und Convention der loyalen, so wie eine Einladung der insurgirten Staaten, zu einer Conföderation zusammen zu treten, um den Frieden auf Grundlage der Verfassung der Vereinigten Staaten wieder herzustellen.

Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 27. v. M. hatten die Conföderirten Winchester in Virginien geräumt und sind gegen Staunton marschirt. Die Unionisten haben Winchester besetzt. Chase hat vorgeschlagen, 300 Millionen Dollars für den Dienst des laufenden, und 600 Millionen für den des kommenden Jahres nach einem von dem Congreß zu sanctionirenden Modus aufzunehmen. Man vermuthet, der Präsident Lincoln werde dem Versprechen, die Emancipations-Proclamation zu publiciren, mit dem ersten Januar nachkommen. Die Veröffentlichung wird nicht stattfinden in Delaware, Missouri, Maryland, Kentucky, so wie in einigen Theilen Virginiens, Nordcarolinas, Louisianas und Tennessees. — Die „Tribüne" versichert, daß man Negerregimenter bilden werde, um die Emancipation unter den Schwarzen zu sichern.

Am 26. December war in Newyork der Wechselcours auf London 145½, Goldagio 32, Baumwolle ruhig, 66½, Brodstoffe fester. Am 27. waren der Wechselcours auf London und Goldagio unverändert, Fonds jedoch steigend.

Paris, 6. Januar, Morgens. Nach Berichten aus Madrid hat die Regierung einen Gesetzentwurf über Veränderung der Eingangszölle von Eisen, baumwollenen Zeugen und andern Gegenständen vorgelegt.

Das Vorhaben höherer Beamten, ihre Stellen niederzulegen, wird bestätigt. Odonnell hat neue Beweise von dem Vertrauen der Krone erhalten.

Paris, 6. Januar, Abends. Wie die „France" mittheilt, lauten die Instructionen für den Grafen v. d. Goltz sehr sympathisch für Frankreich. — Die „France" dementirt gleichzeitig, daß Victor Emanuel zur Taufe seines Enkels nach Paris kommen werde.

Kopenhagen, 5. Januar, Abends. In der heutigen Sitzung des Landsthings sprach der Justizminister Lehmann in sehr scharfen Worten gegen die Eingabe der vorgeschlagenen Adresse, so wie gegen die Form derselben. Er sagte: Sowohl als Minister, wie als Mitglied des Landsthings rathe er der Versammlung ab, mit außerhalb ihres Berufskreises liegenden politischen Verhandlungen sich zu beschäftigen; dies könnte leicht bewirken, daß andere besondere Versammlungen sich ein gleiches Recht vindizirten. Die Regierung glaube in Bezug auf Festigkeit und Energie Alles gethan zu haben, was gefordert werden könne und sie erkenne nur den König und den Reichsrath als Richter ihres Thuns an. Als Minister und als Mitglied des Reichsraths müsse er dem Thinge abrathen ein Reichsparlament spielen zu wollen.

Constantinopel, 5. Januar. Kiamil Pascha ist an Stelle Fuad Paschas zum Großvezier ernannt worden; die Entlassung Aali Paschas ist nicht angenommen worden und es ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe im Amte bleiben werde.

Deutschland.

*** Berlin, 6. Januar. Wie sehr unangenehm der Reaction ein festes Zusammengehen aller liberalen Parteien in dem bevorstehenden Kampf ist, davon kann man Beweise an allen Ecken und Enden in ihren Leiborganen finden. Besonders nachdem es an verschiedenen Orten bethätigt resp. ausgesprochen worden ist, suchen sie durch höhnische Warnungen und Reminiscenzen aller Art Zwietracht heraufzubeschwören. Daß durch solche Manöver natürlich nichts wirklich gestört werden wird, versteht sich von selbst. Sie beweisen nur, daß die Reaction eine so geschlossene verfassungstreue Action mehr als alles Uebrige fürchtet, natürlich weil sie desto eher und sicherer der retrograden Bewegung ein Ziel zu setzen im Stande sein wird. Um so erfreulicher ist daher heute in Bezug auf diesen Punkt das Programm der „Berliner Allgemeinen Zeitung" am Schluß ihres Leitartikels zu lesen: „Einmüthiges Zusammenhalten in der Verfassungsfrage, aufrichtiger Versuch, sich über die zweckmäßigsten Mittel zu verständigen, im Uebrigen aber Unabhängigkeit der Parteien, bis Gelegenheit zu einer positiven Haltung in der gesetzgeberischen Thätigkeit eintritt: und bis dahin Wetteifer in dem zähen Festhalten am klar erkannten Recht, ein Festhalten, das sich weniger in theatralisch gemüthlichen Formen wird äußern müssen, als bisher." — Die Mittheilungen in verschiedenen deutschen und österreichischen Blättern über neueste Unterredungen zwischen Herrn von Bismarck und dem hiesigen österreichischen Gesandten und über den Inhalt einer diesseitigen Note an das Wiener Cabinet in der Delegirtenprojectfrage, namentlich die Erzählungen der „l'Europe" und des „Nürnberger Correspondenten" wurden bisher mit Ungläubigkeit im Publikum aufgenommen, so weit überhaupt bei uns heut zu Tage etwas unglaublich scheinen kann. Daß sie aber alle doch eine positive Basis haben, bestätigt heute eine Mittheilung der Kreuzzeitung, aus deren Gehalt man allerlei Schlüsse in Bezug auf das wirklich Thatsächliche ziehen kann, je nachdem man ihn von verschiedenen kritischen Standpunkten in Betracht zieht. Vielleicht würde mancher sogar eher eine Bestätigung als eine Dementirung jener Nachrichten herauslesen.

— Se. Majestät der König haben in der Nacht ruhiger und mehr geschlafen. Die Besserung schreitet fort, jedoch bedürfen Se. Majestät noch großer Schonung. Vorträge finden nicht statt.

— Se. Maj. der König empfing heute um 10 Uhr den Besuch des Kronprinzen und später den des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich gestern Mittags in die Loge zu den drei Weltkugeln und wohnte mit dem Directorium dort einer Festlichkeit bei. Der Ober-Consistorialrath Dr. Marot hat gestern, wie man erfährt, wegen seines hohen Alters das bisher in der Loge bekleidete Amt niedergelegt.

— Auf Allerhöchsten Befehl wird in den Räumen des Königl. Opernhauses der diesjährige erste Subscriptionsball am 17. Januar d. J. stattfinden. Der General-Intendant v. Hülsen ladet zur Theilnahme an diesem Balle, welchen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehren werden, mit dem Ersuchen ein, die Rubriken der Listen deutlich ausfüllen zu wollen, da nach Inhalt die Ausfertigung der zum Balle gezeichneten Billets und die Zusammenstellung der zur Allerhöchsten Einsicht vorzulegenden Generalliste geschieht.

— (K. Z.) Graf Eulenburg hat dem Vernehmen nach im Staatsministerium den Beschluß beantragt, daß kein preußischer Staatsbeamter dem Nationalverein angehören darf.

— In Folge der Ernennung des Wirkl. Geh. Ober-Finanzrathes Horn zum Ober-Präsidenten in Posen, soll der bisherige Vice-Präsident in Coblenz, Günther, früher vortragender Rath im Finanzministerium, in letzteres berufen sein.

— Der Landrath des Sorauer Kreises publizirte in der letzten Nummer des Kreisblattes für 1862 den Erlaß des Grafen v. Eulenburg vom 10. December mit der Erklärung, daß er (der Landrath) es eines königlichen Regierungsbeamten nicht würdig erachte, einzelne Klassen der Bevölkerung gegen einander aufzuhetzen.

— Der Seconde-Lieutenant Hans v. Oppen im Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10 ist durch ein Glogauer Kriegs-Gericht wegen öffentlicher Beleidigung des Justizrath Krause in Züllichau, zu geschärftem Stubenarrest von vier Wochen verurtheilt worden.

— Am 1. Januar waren in folgenden auswärtigen Ländern preußische Consular-Agenten angestellt: in dem argentinischen Bunde (Platastaaten), Belgien, Brasilien, Bremen (mit dem Ressort: Brake, Bremerhafen, Geestemünde, Vegesack), Central-Amerika und Neugranada, Chile, China, Dänemark nebst den Herzogthümern Schleswig und Holstein, dänische Besitzungen St. Thomas (Antillen), St. Domingo, Ecuador, Frankfurt a. M., Frankreich (in Paris in der Baron Alphons von Rothschild General-Consul) und dem französischen Algerien, Griechenland, Großbritannien und Irland (das General-Consulat in London ist jetzt nicht besetzt) wie in den britischen Colonien, Hamburg, Hannover, Hayti, Ja-

Das Franziskaner-Kloster in Danzig.*)

Im Jahre 1420 erhielten die Barfüßer des Franziskaner-Ordens auf Verwendung des Erzbischof Theodorich von Köln von dem Papst Martin V. die Erlaubniß in Danzig ein Kloster zu gründen, und später, nach verschiedenen Vergleichen, von dem Rath der Stadt, unter Mitwirkung des Hochmeisters Küchmeister v. Sternberg, einen Bauplatz von 26 Ruthen Länge und 20 Ruthen Breite überwiesen, jedoch mit der Beschränkung, daß der Rath jederzeit das Kloster verlegen oder niederreißen könne.

Nachdem im Jahre 1431 der Hochmeister Paul v. Rußdorf einen für den Orden günstigeren Vertrag ausgewirkt hatte, begann der Bau der definitiven Kloster-Gebäude, welcher bis auf die Kirche im Jahre 1481 beendigt war. Mit dem Kloster war eine sogenannte „Zuchtschule" verbunden, in welcher außer den Wissenschaften auch die schönen Künste, Malerei und Bildhauerei, gepflegt wurden. Der Bau der Kirche selbst begann i. J. 1481 und ging sehr langsam von statten, da die Handwerker meist nach Feierabend für Gotteslohn arbeiteten, und stürzte schon im Jahre 1503 am 4. October ein Theil des Gewölbes nebst 5 Pfeilern ein, so daß der Bau erst im Jahre 1514 vollendet wurde.

Erst 1521 verbesserte der König Sigismund August von Polen das Privilegium der Mönche dahin, daß sie von der Stadt nicht in ihrem Besitze gestört werden und auch sonst Erwerbungen an Grundbesitz machen durften, ohne daß eine Begutachtung der Bürger nothwendig wäre. Dieses Auftreten gegen die Stadt und die Begünstigung des Ordens, welcher sich auch vielfach in Streitigkeit zwischen den angesehensten Familien der Stadt mischte, sowie auch das gleichzeitige Auftreten der Reformation, erzeugte bei der Bürgerschaft eine feindliche Stimmung gegen dies Kloster, die bei dem Aufruhr im Jahre 1525 ihren Ausdruck fand.

Am 25. Januar desselben Jahres versammelten sich gegen 4000 Mann auf dem Fischmarkt, drangen gegen das Rathhaus vor und nöthigten den Rath, den sogenannten „Artikelbrief" zu unterschreiben, nach welchem Alle, die Gottes Wort nicht rein und lauter predigten, aus der Stadt verwiesen und die Mönche genöthigt wurden, sich in dem Karmeliter-Kloster einzuschließen und die übrigen Klöster sowie auch das Franziskaner-Kloster zu räumen. Dieses wurde nun zu einer griechischen Schule eingerichtet und auf den Rath des Dr. Luther der Magister Häulein aus Wittenberg bei derselben angestellt. Bald jedoch kam der König Sigismund von Polen mit dem Bischof Mathias von Cujavien nach Danzig, hielt strenges Gericht ab, ließ 13 Aufrührer hinrichten, andere ins Gefängniß werfen und weihte am 18. Mai 1526 das Kloster wiederum ein.

Fernerer Zwiespalt mit dem Volke sowie das kräftige Gedeihen der evangelischen Lehre und innere Streitigkeiten ließen ein gedeihliches Emporblühen des Ordens nicht mehr zu, die städtische Behörde mischte sich in die Streitigkeiten desselben, setzte 1552 bei der St. Annen-Kirche einen lutherischen Priester ein und am 30. September 1555 übergab der Kustos Johannes Rollau das Kloster an den Rath unter der Bedingung, daß die Gebäude zu einer „Zuchtschule" benutzt werden sollten; außerdem fielen noch 25 Stücke Silbergeräth und die ganze Baarschaft des Klosters der Stadt zu.

Dieses Gut wurde sofort zur Begründung eines Gymnasiums verwendet, welches durch die Bemühungen des Bürgermeister Constantin Ferber und des Rathsherrn August Wilner am 13. Juni 1558 eröffnet wurde, an welchem Tage der erste Rector, Professor Johannes Hoppe, die erste Vorlesung hielt. Unter diesem Rector, so wie unter seinen Nachfolgern Heinrich Möller und Franken Berger, nahm das Gymnasium einen erfreulichen Aufschwung, trotz einiger durch die Belagerung im Jahre 1575 eingetretenen Stockungen. Es wurde Theologie und Philosophie, Jurisprudenz, Medizin, Mathematik, lateinische, griechische und hebräische Sprache gelehrt, und es fanden sich aus allen Nachbarstaaten, aus Preußen, Polen, Littauen, Liefland und Curland eine Menge von Schülern ein. Im Jahre 1590 wurde auch eine Bibliothek begründet und zwar durch die dem Gymnasium übergebene Raths-Bibliothek.

In ähnlicher Weise blühte die Anstalt auch unter den folgenden Rectoren Fabricius, Botsack, Calow und Maukisch bis zum Jahre 1669 fort, in welchem Jahre durch den Antritt des Rector Strauch sich ein Streit in den Räumen des Gymnasiums entspann, der sich über den ganzen Freistaat ausbreitete und einen politischen Character annahm. Der Rector Strauch, welcher zugleich zweiter Prediger an der Trinitatis-Kirche war, griff als solcher auf das leidenschaftlichste von der Kanzel Reformirte und Katholiken an, wies, gestützt auf die Bürgerschaft, welche ihn wegen seiner sonstigen tüchtigen Eigenschaften liebte, jede Einmischung des Rathes in die inneren Verhältnisse des Gymnasiums auf das eifrigste zurück und bestärkte die damals vielfach gegen die Regierung aufgebrachte Bürgerschaft in ihrem Argwohn und verlangte Rechenschaft über die Stipendien-Gelder 2c., so daß der Rath dem Dr. Strauch sein Amt kündigte. Seine Absetzung war für alle Unzufriedenen die Losung des Aufruhrs, welche am 4. Januar 1674 ausbrach und mit der Wieder-Einsetzung des Strauch endigte. Bald darauf nahm Strauch jedoch selbst seinen Abschied und schiffte sich, zum Professor der Theologie berufen, nach Greifswalde ein; unterwegs wurde er jedoch von brandenburgischen Schiffen aufgebracht, wegen verdächtiger Verbindungen mit Schweden zur Untersuchung gezogen und saß 3 Jahre lang in Cüstrin als Staatsgefangener, bis er endlich durch eine Deputation an den Kurfürsten nach Berlin befreit und in Danzig wieder als Rector und Prediger eingeführt wurde.

Auf diese Ereignisse wurde eine Denkmünze geschlagen. Unter Strauchs Rectorat sehen wir dann das Gymnasium die höchste Blüthe erreichen, er starb 1682. Bald nach seinem Tode verfiel das Gymnasium, namentlich vertrieb eine Seuche im Jahre 1709 viele Studenten und es gelang nicht mehr ein kräftiges Gedeihen der Anstalt zu bewirken, da sich jetzt auch an anderen Orten derartige Anstalten bildeten. Die Zahl der Studenten sank bis auf 65 und noch weniger, Ordnung und Disciplin lockerten sich immer mehr, die Versetzungen in die höheren Klassen erfolgten nach Gunst und Gewohnheit, die Studenten gehen bewaffnet einher, haben viele Händel mit der Bürgerschaft u. s. w.

Diese traurigen Verhältnisse dauerten, bis die Preußen am 4. April 1793 von Danzig Besitz nahmen, die Anstalt reorganisirten und sie wieder zur Blüthe brachten unter dem Directorate von Dr. Gralath, Prof. Trendelenburg, Lampe und Eckermann. Nachdem das Gymnasium während des Bombardements im Winter 1813/14 geschlossen war, besetzte die Behörde wiederum die Lehrerstellen und die alte Wirksamkeit trat wieder ein, bis am 10. November 1817 der Magistrat das Gymnasium in die alte Marienschule verlegte, in

*) Nach einem Vortrag des Herrn Baumeister Berndts im Architecten-Verein.

pan, Italien, Kirchenstaat, Lübeck, Mecklenburg, Mexiko, Niederlande und dem niederländischen Ostindien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Oesterreich, Peru, Portugal und Spanien, wie den spanischen Besitzungen, Rußland und Polen, Sandwichs-Inseln, Schweden und Norwegen, Türkei und Venezuela.

— Die „Kreuzztg." berichtet nachträglich über eine von der „Patriotischen Vereinigung" am 20. December im Englischen Hause abgehaltene Generalversammlung. Geh. Rath v. Olfers präsidirte; es sprachen außerdem der Geh. Sanitätsrath Burtz, Professor Cassel, Literat de la Chevallerie und Actuarius Schmidt. Es war die Rede von der Feier des 3. Februar und 17. März. Man will Verbindungen in den Provinzen anknüpfen. Es handelt sich sichtlich um ein Filial des preußischen Volksvereins mit einiger Verdünnung der feudalen Grundsätze für Beamte, denen diese zu sehr aus der Mode gekommen scheinen. Die „Kreuzzeitung" hält diese Taktik für ganz angemessen und führt die Sache der „Patriotischen Vereinigung" wie ihre eigene. Jedenfalls besitzt die „Patriotische Vereinigung" ein sehr weites Herz und sie ist bereit, Alles an sich zu ziehen, was bis jetzt keinen Platz in Preußens politischer Entwickelung auffinden konnte.

— Die am 25. v. M. in Beschlag genommene Nummer der Tribüne ist gestern wieder freigegeben worden.

— Das Dresdener Journal macht in einer polemischen Aeußerung gegen preußische Blätter über das Delegirtenproject das Zugeständniß, es sei „vollständig begründet", daß die Mehrheit der Bundesversammlung in Bezug auf Annahme des Majoritätsgutachtens des Ausschusses noch zweifelhaft sei.

— Am Sonntag fand eine Generalversammlung des Flottenvereins der Berliner Arbeiter unter dem Vorsitz des Herrn Eichler statt. Allgemein wurde die Lebensunfähigkeit des Vereins bei der gegenwärtigen politischen Lage Preußens anerkannt und die Auflösung desselben einstimmig beschlossen. Auf den Antrag des Herrn Nitzkowski wurde beschlossen, den Kassenbestand von 204 Thlrn. der der Flottenkasse des Nationalvereins ohne jede Bedingung zu überweisen.

— Die „Voss. Ztg." bringt Folgendes: „Der Unterzeichnete tritt hiermit dem Beschlusse des Vereins der Freiwilligen aus den Jahren 1813—1815 zu Köln bei und bittet alle Gleichgesinnte, ein Gleiches zu thun. Freienwalder Alexandrinenbad, den 31. December 1862. W. Voight, Hauptmann a. D., Inhaber des eisernen und des h. Georgen-Kreuzes, 1813 berliner Student und als freiwilliger Jäger in die Jäger-Abtheilung des westpreuß. Grenadier-Bataillons zur Befreiung des Vaterlandes aus fremder und jeder einheimischen Willkürherrschaft eingetreten."

* Die Berliner Handelsblätter theilen mit, die Regierung beschäftige sich mit der Frage, ob nicht eine weitere Besteuerung des Reinertrages der industriellen Gesellschaften, namentlich auch der Eisenbahngesellschaften, zweckmäßig sei. Die Regierung würde für einen Gesetzentwurf, der solches beabsichtigte, die Zustimmung der Kammer nicht erhalten.

— Der Handelsstand der Stadt Hagen hat sich (wie bereits im Morgenblatt erwähnt) durch den jüngsten Erlaß des Justizministers wegen des Anzeigen-Verkehrs veranlaßt gesehen, sich, wie folgt, an das dortige Königliche Kreisgericht zu wenden: „An ein Königliches Wohllöbliches Kreisgericht in Hagen. Der in den Zeitungen veröffentlichte Erlaß des Herrn Justizministers, Grafen zur Lippe, d. d. Berlin, 13. December, „die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen durch bestimmte Organe betreffend," legt uns im Interesse des Handels und des Gemeinwohls die Pflicht auf, an Königlich Wohllöbliches Kreisgericht das ergebene Gesuch zu stellen: „Die nöthigen gerichtlichen Bekanntmachungen vor wie nach in den Blättern vorzunehmen, die bis dahin zu diesem Zwecke im wohlverstandenen Interesse des Publikums benutzt wurden;" denn die Bekanntmachungen, nur den oben erwähnten bevorzugten Blättern anvertraut, würden ihren Zweck, zur möglichst allgemeinen Kenntniß zu gelangen, nothwendig verfehlen müssen, was den Interessen des Staates und namentlich der Geschäftswelt gleich sehr entgegen sein würde. Hagen, den 5. Januar 1863." Folgen die Unterschriften der Kaufmannschaft der Stadt Hagen.

— Die „B. u. H.-Z." schreibt aus Köln: Die neulich gemachte Mittheilung über eine bevorstehende Versammlung der Altliberalen, Behufs einer Adresse an den König kann heute dahin erweitert werden, daß am 3. d. eine solche Versammlung im Hotel Disch hierselbst stattgehabt hat. An derselben nahmen etwa 40 Personen von Distinction aus verschiedenen Städten der ganzen Provinz Theil. Absichtlich sind zur Theinahme nur ältere, lebenserfahrene Personen eingeladen worden, deren Vergangenheit eine Bürgschaft gewährt, daß ihre Loyalität eine unzweifelhafte und daß sie radicalen Bestrebungen durchaus ferne stehen. Ich nenne u. A. den Herrn Reg.-Präsidenten a. D. v. Wittgenstein, G. Mevissen, D. Oppenheim, Frhr. v. Diergardt aus Viersen, Prof. v. Sybel aus Bonn, Carl Böninger aus Duisburg, v. Beckerath aus Crefeld, A. Sartorius aus Düsseldorf, J. Gauhe und Friedrich von Eynern aus Barmen, Aders und Brüning aus Köln. — Man einigte sich über eine Adresse an den König, welche Sr. Majestät in offener und freimüthiger Sprache über die gegenwärtigen beklagenswerthen Zustände ein wahrheitsgemäßes Bild entwirft. Gegen die Ueberreichung der Adresse durch eine besondere Deputation sprach sich die Mehrheit der Versammlung aus; dieselbe wird also wohl auf dem gewöhnlichen Wege übersandt werden.

Posen, 6. Januar. Der zur Disposition gestellte Wirkliche Geheimrath und Oberpräsident der Provinz Posen veröffentlicht unterm 4. d. Folgendes:

„Durch die Herren Minister der Finanzen und des Innern benachrichtigt, daß des Königs Majestät den Antrag des Königlichen Staats-Ministeriums, mich auf Grund des § 87 des Gesetzes vom 22. Juli 1852 unter Gewährung des vorschriftsmäßigen Wartegeldes einstweilen in den Ruhestand zu versetzen, mittelst Allerhöchster Ordre vom 7. Dec. v. J. zu genehmigen geruht haben, scheide ich aus der mir durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 23. April 1860 zum zweiten Mal übertragenen Verwaltung der hiesigen Provinz."

Herr v Bonin spricht seinen aufrichtigen Dank für die Unterstützung und das ehrende Vertrauen der Behörden der Provinz aus und scheidet mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der Provinz, welcher er stets die lebhafteste Theilnahme widmen wird. Bis zum Eintreffen seines Nachfolgers führt er die Geschäfte noch fort.

England.

London, 3. Januar. Gestern haben die Probefahrten auf der unterirdischen Eisenbahn begonnen, und zwar sind die Züge in der Art und Weise und in der Zahl abgelassen worden, wie sie nach der Eröffnung der Benutzung des Publikums übergeben werden sollen. Da sich Maschinen, Waggons, Schienen und Signale als in bester Ordnung befindlich bewährt haben, so erwartet man, daß die Bahn binnen kurzer Frist dem öffentlichen Verkehr erschlossen werde. Die Geschwindigkeit der Fahrt betrug 20 bis 25 engl. Meilen in der Stunde; die Strecke vom City-Bahnhofe zum King's Croß ward in 4 Minuten zurückgelegt.

Schweiz.

Genf, 3. Januar. (Köln. Z.) Während seiner jüngsten Anwesenheit soll Prinz Napoleon bei seinen hiesigen Freunden sich bitter über die vom Kaiser gegenwärtig befolgte Politik beklagt haben. Er erblickt darin eine große Gefahr für die Dynastie; er sprach jedoch schließlich die Hoffnung aus, der Kaiser werde noch umkehren, ehe es zu spät geworden ist. Man glaubt, die Anhänger des „demokratischen Kaiserreichs" werden während der nächsten Session große Anstrengungen machen, um die conservativen Anhänger Napoleons III. von der Gefahr zu überzeugen, die über das Kaiserreich heraufbeschworen wird, wenn die Regierung fortfährt, sich in der reactionären Politik der Legitimität zu gefallen. Es sollen schon in der nächsten Woche Vorberathungen in Paris Statt finden. — In der Ansprache des Papstes und dessen freundlicher Erwähnung des kaiserlichen Prinzen erblickt die Kaiserin einen persönlichen Sieg. Die hohe Frau ist dem Papste sehr zugethan, obschon sie zugleich über Undank des hohen Clerus klagen soll. Ueber Italien spricht sie sich seit einiger Zeit milder aus, und kürzlich geschah es, daß sie eine ihr überreichte, gegen Italien gerichtete Schrift ungelesen ins Feuer warf.

Italien.

— Die Discussione meldet: „Die Nachricht von heimlichen Anwerbungen an verschiedenen Orten bestätigt sich. In der Lombardei und in Toscana haben sie schon eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Behörden dadurch beunruhigt wurden und an das Ministerium berichtet haben. Es sollen energische Instructionen zu deren schleuniger Unterdrückung gegeben worden sein. Wir hoffen zur Ehre des Landes, daß sich dies bestätigt. Die Ortsbehörden mögen nur Alles gewissenhaft überwachen und die Regierung zu kräftigen Maßregeln anfeuern, denn das Gerücht gewinnt immer mehr Bedeutung, daß unter dem Schutze von Garibaldis Namen sich für das nächste Frühjahr neue mazzinistische Bewegungen vorbereiten."

Danzig, den 7. Januar.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 6. Januar.] Die Versammlung ist vollzählig, die Magistratsmitglieder sind anwesend und die Zuschauerräume dicht besetzt. Kurz nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Roepell, erscheinen der Herr Regierungspräsident v. Blumenthal, Herr Oberbürgermeister v. Winter (in Amtstracht mit der goldenen Kette) und Herr Reg.-Rath v. Meusel. Nachdem dieselben neben dem Vorsitzenden Platz genommen, ergreift Herr Reg.-Präsident v. Blumenthal das Wort und erklärt, daß er als Staats-Commissarius mit der Einführung des Hrn. Geh. Reg.-Rath v. Winter in sein neues Amt als Oberbürgermeister der Stadt Danzig beauftragt sei. Er erfülle diesen Auftrag in besonders gehobener Stimmung, einmal, weil er selbst fast 22 Jahre, er könne sagen, die besten seines Lebens in dieser alten ehrwürdigen Stadt in den freundlichsten Verhältnissen zugebracht habe, wofür er die aufrichtigste Dankbarkeit gegen die Stadt hege und bewahren werde, alsdann aber auch mit besonderer Theilnahme für den Mann, den die Versammlung gewählt und der unter seiner Leitung den Grundstein zu seiner Laufbahn gelegt habe. Zu Herrn v. Winter gewendet fährt Herr v. Blumenthal etwa, wie folgt, fort: „Es wartet Ihrer eine bedeutungsvolle und schöne Aufgabe. Die allgemein verbreitete Finanznoth wird Ihnen hier keine Schwierigkeiten machen, denn die Finanzen der Stadt sind in blühendem Zustande. Es ist viel zu schaffen und zu wirken, es wird den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen, aber auch Ueberstürzung zu vermeiden sein. Ihre neue Stellung fordert um so mehr zur Anwendung aller Kraft auf, als man viel von Ihnen erwartet, als man hofft, daß Sie eine vorzugsweise segensreiche Wirksamkeit entwickeln werden. Ihre Bemühungen werden Erfolg haben, wenn Sie in unerschütterlicher Treue beharren für Se. Maj. unsern König und Herrn und wenn Sie die Verfassung festhalten. Die Treue, sie ist auf politischem Gebiet, was die Liebe auf religiösem. — Die Königliche Regierung und ich insbesondere werden stets zu Ihrer Unterstützung bereit sein. Und somit wünsche ich Ihnen zu Ihrem neuen Berufe von ganzem Herzen Gottes Segen!"

Herr v. Winter richtete hierauf etwa folgende Worte an die Versammlung: Die Zustimmung, welche seine Amtsführung als Polizeipräsident der Hauptstadt erfahren, hätte die Versammlung der Stadtverordneten bestimmt, ihn an die Spitze der städtischen Verwaltung zu berufen. Er sei diesem Rufe gefolgt, nicht etwa um der äußeren Vortheile willen, sondern aus besonderer Neigung für die erste Stadt seiner Heimathsprovinz, die ehrwürdige Stätte echt deutscher Cultur, welche nach menschlichem Ermessen einer bedeutungsvollen Zukunft entgegengehe. Er hoffe sich die Zufriedenheit der Bürgerschaft zu erwerben und er versichere, daß er den Principien, die ihn seither geleitet hätten, auch in Zukunft treu bleiben werde. Die Stadt würdig zu vertreten, das werde die erste seiner Pflichten sein, das wahre Wohl derselben zu fördern und ihm auch unter schwierigen Verhältnissen Bahn zu brechen, das werde sein Ziel und unwandelbarer Leitstern sein. In der Treue gegen Se. Maj. den König, für welchen er die tiefste Dankbarkeit fühle und dessen Königliche Huld er noch neuerdings erfahren, werde er nie wanken, nie wanken in der Beobachtung der Verfassung und der Gesetze dieses Landes. Wie er unablässig bemüht sein werde, die Eintracht zwischen den städtischen Behörden zu fördern, so bitte er die Versammlung, auch ihres Theils zur Erreichung dieses Zieles mitzuwirken und stets des Wahrspruchs eingedenk zu sein, daß Einigkeit stark mache. Er sehe hier viele hervorragende Männer sich mit Eifer dem Dienste der Stadt widmen — ein erfreuliches Zeichen des herrschenden Gemeinsinns. Sein Bestreben werde es sein, mit ihnen in Gemeinschaft für die Wohlfahrt der Commune zu sorgen. Er werde danach trachten, als Meister der Bürgerschaft der Erste in Erfüllung der Bürgerpflichten und in Wahrung der Bürgerrechte zu sein. — Schließlich dankt Hr. v. Winter dem Hrn.

---

welchem Gebäude sich die Localitäten für einige Vorbereitungsklassen billiger herstellen ließen.

So war über 350 Jahre das Franziscaner-Kloster eine Pflanzschule für Wissenschaft und Kunst gewesen, die ihre Wirksamkeit nicht allein über das Gebiet des Freistaates Danzig, sondern weit über die Grenzen desselben hinaus erstreckte!

Nachdem das Gymnasium in die Marienschule verlegt war, miethete der Militär-Fiskus das Kloster von der Stadt und richtete in demselben ein Garnison-Lazareth ein. Im Jahre 1829 wurde es für 19,000 Thlr. von der Stadt an jene Behörde verkauft; seitdem ein neues Garnison-Lazareth erbaut war, diente das Gebäude als Montirungs-Kammer ꝛc., bis im Jahre 1845 der Bildhauer Freitag die Erlaubniß erhielt, das von ihm begründete Museum preußischer Kunstgegenstände und Alterthümer darin aufzustellen, und dasselbe seitdem mit besten Kräften bewacht und vertheidigt, um es seinem alten Zwecke „der Wissenschaft und Kunst" zu dienen, zu erhalten; es ist ihm bis jetzt gelungen. Der Entwurf, im Jahre 1850 aus den Gebäuden eine Artillerie-Kaserne zu machen, scheiterte hauptsächlich an dem Widerstande der Vorsteher und Prediger der St. Trinitatis-Kirche. Im Jahr 1851 bot die Königl. Regierung der Stadt die Gebäude unentgeltlich unter den bekannten Bedingungen an, doch sind die betreffenden Verhandlungen leider zu keinem Abschluß gekommen.

Die Grundrisse und Ansichten der Gebäude sind in Curicke's Chronik und Rausch's, Beschreibung alter Kirchengebäude, zu finden und, indem wir das Gebäude im Allgemeinen als bekannt voraussetzen, heben wir im Erdgeschoß nur den schönen Kreuzgang mit seinen reichen Sterngewölben hervor, der an 3 Seiten vollständig erhalten ist, das sogenannte kleine Auditorium mit den 2 Säulen, den schönen, jetzt von den störenden Zwischenmauern befreiten quadratischen Saal nach der Fleischergasse mit 1 Säule, so wie den Speisesaal der Scholaren und das Refectorium der Mönche.

Das obere Geschoß war durch Corridore und Zwischenwände in 55 Zellen für die Mönche eingetheilt. Der laubenartig angeordnete Dachverband bot in dem Dachgeschoß treffliche Räume zum Ergehen für die Studenten dar.

Wenn auch das Aeußere des Gebäudes in seinem jetzigen Zustande ein sonderliches Interesse nicht zu erwecken vermag, so drückt dasselbe doch in seiner Gesammtheit die ursprüngliche Bestimmung des ganzen Baues aus. Die weite Axentheilung und das breite Verhältniß der untern Spitzbogenfenster lassen auf gewölbte Räume von geringen Dimensionen schließen, also auf Räume, die profanen, aber doch öffentlichen und allgemeinen Zwecken dienen, während die niedrigen und enger getheilten Fenster des obern Stockwerkes auf das Vorhandensein von untergeordneten Räumen, die Zellen der Mönche, schließen lassen.

Diese offene Darlegung der Zwecke, welchen die einzelnen Räumlichkeiten dienen, namentlich aber die Schönheit der inneren gewölbten Räume reiht das Franziskaner-Kloster den alten, ehrwürdigen Baudenkmälern der Stadt Danzig auf das würdigste an, wenn auch die Harmonie und das Ebenmaß der Form noch nicht so vollständig bei demselben zur Anwendung gekommen ist, um es als ein vollkommenes Monument der Architektur hinzustellen.

Die Bewohner Danzigs mögen aus dem Vorstehenden entnehmen, wie innig die alten Gebäude des Franziskaner-Klosters mit ihrer ganzen geschichtlichen Entwickelung verbunden sind und wie wünschenswerth es ist, dieses so interessante Gebäude seiner uralten Bestimmung, „der Kunst und Wissenschaft" zu dienen, wieder zurück zu geben.

Stadt-Theater.

*** Der gestrige Abend brachte uns wieder eine neue kleine Posse, welche in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommen ist: „Bädecker". Leider scheint aber das Stück hier wenig Aussicht auf besseren Erfolg als das „Verplefft" zu haben. Die Idee, welche übrigens den fliegenden Blättern angehört, ist nicht übel. Zwei Haarkünstler, die von ihrer Eitelkeit verführt, in einem Bade jeder für sich einen höheren Gesellschaftsrang usurpirt, gerathen zufällig zusammen; der Zufall läßt zwischen dem Einen und der Tochter des Andern ein zärtliches Verhältniß entstehen; die tragikomische Verzweiflung der Liebenden, die sich durch eine unübersteigliche Kluft getrennt wähnen; die Furcht, die jeder von beiden vor dem andern hat, daß dieser seine Maske entdecken würde; endlich die heitere Lösung dieser Schwierigkeiten: das alles giebt einen ganz dankbaren Stoff. Leider hat aber die Berliner Fabrikation nichts gethan, als den Münchener Witz annectirt. Die dramatische Bearbeitung ist ziemlich werthlos und beutet nicht im entferntesten die komischen Situationen des Stoffes aus. — Ganz anders wirkte das alte, bekannte: „Er muß aufs Land". Obwohl dies Stück bei seinem Erscheinen seinen Haupterfolg der Opposition gegen das damals blühende Eichhorn'sche Regiment verdankt, und obwohl es in der Auffassung der ehelichen und Liebesverhältnisse durchaus französisch ist, birgt es dennoch genug Heiterkeit und Humor, um um noch immer günstig zu wirken. Diese günstige Wirkung war freilich gestern zum großen Theil auch der gelungenen Darstellung zu verdanken. Fr. Woisch (Fr. v. Ziemer), Fr. Fischer (Cölestine), Frl. Lädt (Pauline), Hr. Alberti (C. v. Freimann) und Hr. Ubrich (Rath Presser) waren, jeder auf seinem Platze, vortrefflich. Auch Frl. Ungar (Fr. v. Flor) befriedigte in ihrer kleinen Rolle, und dasselbe können wir im Allgemeinen auch von Hrn. Matthes (Ferdinand) sagen. Nur würde seine Darstellung der Rolle sehr gewinnen, wenn er an mehreren Stellen die Farben etwas weniger stark auftrüge.

— In dem Dr. Adolph Kullak, der in der Weihnachtszeit im vierzigsten Lebensjahre an den Folgen eines langwierigen Brustleidens gestorben ist, hat Berlin einen seiner intelligentesten Musiker verloren. Außer einer Reihe von kleineren Abhandlungen, die sich in musikalischen Zeitschriften zerstreut finden, hat er zwei größere Werke geschrieben: „vom musikalisch Schönen (1858) und „die Aesthetik des Klavierspiels" (1860, Berlin, bei Guttentag), von denen namentlich das letztere sich durch die philosophische Behandlung des Gegenstandes, wie durch die Beherrschung des umfangreichen technischen Materials verdiente Anerkennung erworben hat. Eine Anzahl von Compositionen giebt ebenfalls einen rühmlichen Beweis von dem ernsten Streben des Verfassers. Auch als Klavierspieler soll Adolph Kullack einen hohen Rang eingenommen haben; doch hinderte ihn seine Kränklichkeit, öffentlich als solcher hervorzutreten. Als Lehrer war er in weiten Kreisen geschätzt; wie er denn auch an der von seinem älteren Bruder Theodor Kullak gegründeten neuen Akademie der Tonkunst eine hervorragende Lehrkraft war. (Voss. Z.)

Reg.-Präsidenten v. Blumenthal für das ihm seit so vielen Jahren erwiesene Wohlwollen in warmen Worten und leistet endlich den gesetzlich vorgeschriebenen Eid.

Herr Regierungspräsident v. Blumenthal überreichte nun Herrn v. Winter die Bestallung und proclamirte denselben zum Oberbürgermeister der Stadt Danzig.

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Rechtsanwalt Roepell, begrüßt hierauf Hrn. v. Winter im Namen der Stadt und insbesondere der Versammlung. Derselbe habe ein wahres Wort gesprochen, wenn er gesagt, daß in Danzig viele tüchtige Männer sich dem Dienste der städtischen Angelegenheiten widmeten. Er versichere, daß diese bereit seien, auch ferner Hand in Hand mit ihm (dem Hrn. Oberbürgermeister) fortzuwirken. Hr. v. Winter finde keinen ganz geebneten Boden, es sei manches ungeordnet; wenn die Bestrebungen, ein befriedigenderes Resultat zu erzielen, noch nicht gänzlich gelungen seien, so habe dies nicht am Mangel an gutem Willen gelegen, sondern am Mangel an Einheit in der städtischen Verwaltung und am Mangel an Energie an der Spitze. Um diese nothwendige Einheit herzustellen, habe die Versammlung den bewährten Mann gewählt, mit dem sie gern Hand in Hand gehen werde und dem sie alle Achtung entgegentrage. Er hoffe, die städtischen Behörden würden hinfort in Einigkeit zum Wohle der Stadt nach besten Kräften beitragen.

Herr Oberbürgermeister v. Winter führte nunmehr die neugewählten Stadträthe, die Herren Preußmann, Fr. Durand und Petschow ein und vereidigte dieselben. Der feierliche Act hatte hiermit seinen Schluß erreicht, und die Versammlung trat in die Tagesordnung ein.

Die Tagesordnung beginnt mit der Vorlage, betreffend die Prolongation des Contracts wegen des Grundstücks Lastadie 28, in dem eine städtische Schule sich befindet. Hr. Dr. Liévin hat gegen den Contract selbst nichts einzuwenden, will aber den Magistrat ersuchen, die Mißstände in dem jetzigen Schulzimmer zu beseitigen, welches Redner vor einiger Zeit feucht und dunkel gefunden, während eine Etage höher damals ein zweckmäßigeres Zimmer zur Holzniederlage benutzt worden sei. Auf seine Frage, warum das freundlichere Zimmer nicht zum Schullokal verwendet werde, sei ihm die Antwort Seitens der Frau des Lehrers geworden, in der untern Stube werde das Holz feucht. — Herr Justizrath Breitenbach wünscht, daß man sich vorher überzeuge oder untersuchen lasse, ob diese Mißstände heute noch existiren, bevor man den Magistrat um deren Abstellung angehe; es sei ein Vorwurf gegen denselben, und wenn so eben in der Begrüßungsrede an den Herrn Oberbürgermeister gesagt worden sei, daß man dem Magistrat die Initiative überlassen wollen, so müsse man fortab auch nur da eingreifen, wo etwas vom Magistrat versäumt worden sei. Dieser Fall liege hier nicht vor. Wenn es als eine Calamität bezeichnet worden sei, daß der Magistrat früher nicht die Initiative ergriffen, so müsse dies jetzt anders werden, der Wirkungskreis desselben müsse sich erweitern, derjenige dieser Versammlung verengern. Der Magistrats-Commissarius Herr Stadtrath Ladwig sieht in dem Antrag des Dr. Liévin nichts Verfängliches und hat gegen dessen Annahme nichts einzuwenden. Er vermag über die augenblickliche Beschaffenheit des Schullocals keine Auskunft zu geben. Herr H. Behrend hält es für Pflicht jedes Stadtverordneten, wo er abstellbare Mängel entdeckt, sie zur Sprache zu bringen und auf Abhilfe zu dringen. Unterlasse er dies aus Rücksichtnahme gegen den Magistrat, so verletze er damit seine Pflicht. — Herr Liévin verwahrt sich gegen die Auffassung, nach welcher in seinem Antrage ein Vorwurf gegen den Magistrat liegen solle. Er verweise auf die Aeußerung des Herrn Magistrats-Commissarius, der nichts Verfängliches in dem Antrage gefunden. Auch er sei für das von Herrn Breitenbach ausgesprochene Princip, aber er wünsche kein Uebermaß bei der Anwendung. — Nach einigen persönlichen Bemerkungen des Herrn Breitenbach und Liévin wird der Liévin'sche Antrag mit überwiegender Majorität angenommen. — Der Vertrag mit dem Lazarethvorstande in Betreff einer Röhrenleitung war schon in einer früheren Sitzung Gegenstand der Berathung. Es sollte der § 4 aus dem Vertrag entfernt werden, der die Interessen der Stadt gefährdend erachtet wurde. Der Magistrat hat die Vorlage unverändert zurückgehen lassen und theilt mit, daß nach dem Urtheil seiner rechtsverständigen Mitglieder nichts Gefährliches darin liege. In dem qu. § 4 heißt es nämlich, daß wenn die städtische Verwaltung die betr. Röhrenleitung später anderweitig als aus der Bäcke oder Radaune mit gutem Wasser zu speisen beabsichtige und dies auszuführen im Stande sei, der Vorstand des Lazareths sich solches gefallen lassen müsse, vorausgesetzt, daß durch den in der Nähe des Lazareths neu geöffneten und eingerichteten Brunnen und seine Wasserquelle den Zwecken des Lazarethbrunnens mindestens in gleichem Maße als bisher entsprochen würde. Es soll schon jetzt festgestellt werden, daß im Fall der einstigen Ausführung die Kosten der neuen Einrichtung sowohl als die der Unterhaltung der Anlage nebst den Ableitungsröhren bis zu dem für das Publikum bestimmten Schöpfbrunnen, falls aber die Nebenleitung für das Lazareth schon früher abgezweigt werden sollte, bis zum Beginn dieser sich dem Lazareth zuwendenden Seitenleitung von beiden Seiten gemeinschaftlich getragen werden. Der öffentliche Schöpfbrunnen soll von der Stadt allein gebaut und unterhalten, dagegen die Kosten der sich vom Schöpfbrunnen oder von der Hauptleitungsröhre abzweigenden Leitung vom Lazareth bestritten werden.

Herr Steimmig ist noch heute wie früher der Ueberzeugung, daß dieser § aus dem Vertrage entfernt werden müsse, solle die Stadt später nicht Schaden leiden. Die Ausführung einer neuen Wasserleitung werde der Stadt bedeutende Summen kosten und Niemand könne verlangen, daß ihm alsdann gutes brauchbares Trinkwasser unter den obwaltenden Umständen umsonst in alle Etagen geliefert werde; jeder werde zur Aufbringung der Kosten beisteuern müssen; in dem speciell vorliegenden Fall betr. das Lazareth würde der auf das letztere treffende Antheil wenigstens 200—300 Thlr. betragen. Es sei daher nicht rathsam den § im Vertrage stehen zu lassen; man habe es hier mit einem Contracte zu thun, stehe der § nach der Ansicht des Magistrats nur pro forma darin, so gehöre er überhaupt nicht hinein, sei er aber bindend, so wäre er allerdings verfänglich und müsse gestrichen werden. — Die Streichung des § 4 wird beschlossen, der Vertrag in seinen übrigen Bestimmungen genehmigt. — Es folgen mehrere Revisionsberichte und Notatenbeantwortungen; die Kämmereirechnung pro 1859, die Forstrechnung pro 1860, die Rechnung des Eichungsamtes pro 1861 werden dechargirt, dagegen die Decharge der Johannisschulrechnung pro 1860 wiederholt suspendirt, bis die Monitas ihre vollständige Erledigung gefunden. (Schluß folgt.)

* In der gestrigen nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ist auf Antrag des Magistrats und der Forst-Deputation Herrn Oberförster Otto in Steegen in Anerkennung seiner ausgezeichneten Amtsführung und besonderen Mühwaltung in Betreff der Dünenanlagen eine Gratification von 200 Thlrn. einstimmig bewilligt.

Graudenz. (G.) Im Laufe dieser Woche begeht einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Abraham Lachmann, Chef des in weiten Kreisen bekannten angesehenen Handlungshauses, das seltene Fest seiner goldenen Hochzeit. Voraussichtlich wird die Feier eine sehr glänzende sein. Herr Lachmann, der im Februar d. J. auch sein 50jähriges Bürgerjubiläum begeht, hat zum Gedächtniß dieser doppelten Feier dem hiesigen Magistrat 1000 Thlr. zu einer Stiftung behändigt, deren Zinsertrag jährlich an seinem Hochzeitstage unter zwei bedürftige Ehepaare, einem jüdischen und einem christlichen, vertheilt werden soll. Für dieses Jahr hat derselbe noch außerdem 50 Thlr. beigefügt.

Königsberg, 6. Januar. (K. H. Z.) Wie wir hören, hat sich am Sonntage hieselbst ein politischer Verein unter der Bezeichnung „der verfassungsmäßige conservative Verein" constituirt. Zum Beitritt sollen sich 300 Personen durch ihre Unterschrift bereit erklärt haben.

-α- Aus Littauen, 6. Januar. Die „Volkszeitung" empfiehlt in ihrer Nr. 3 verschiedene billige, populär geschriebene Blätter zur Lecture und Verbreitung. Wir vermissen unter den daselbst genannten Zeitungen den in Gumbinnen erscheinenden „Bürger- und Bauernfreund". Was die Billigkeit anbetrifft, so steht die genannte Zeitung schwerlich einer andern nach, da sie pro Quartal nur die geringe Summe von 4 Sgr. 6 Pf. kostet. Einen Vergleich in Betreff des Inhalts sind wir um deswillen anzustellen außer Stande, als uns die in der Volkszeitung empfohlenen Blätter nicht bekannt sind. Gleichwohl können wir dem Blatte mit Fug und Recht nachrühmen, daß es so populär als möglich gehalten, ein Volksblatt im wahren Sinne des Worts nicht nur für unsere Provinz, sondern für alle bäuerlichen Bewohner Preußens ist und in anerkannt freisinniger Weise für die Sache des Fortschritts in seinem Leserkreise streitet. — Wir wünschen sowohl im Interesse der guten Sache als des genannten Blattes, das mit nicht unbedeutenden Opfern unterhalten wird, daß von den größeren liberalen Zeitungen auch in weiteren Kreisen auf dieses Unternehmen aufmerksam gemacht wird. — Die in dem Gumbinner Kreise circulirende Adresse an das Abgeordnetenhaus wird demselben in nächster Frist mit etwa 2000 Unterschriften der angesehensten unabhängigen Wahlmänner und Urwähler bedeckt behändigt werden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99⅞
loco	47¼	47¼	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88
Jan.	47	46¾	4 % do. do.	—	99¼
Frühjahr	46¼	46¼	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus Jan. . .	14¾	14 19/24	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl Jan. . . .	14 17/24	14 7/12	Oestr. Credit-Actien	98¾	99½
Staatsschuldscheine	89⅞	90	Nationale	71¾	72½
4½ % 56r. Anleihe	101⅞	102	Poln. Banknoten .	89¾	89⅞
5 % 59r. Pr.-Anl.	107½	107¼	Wechselc. London	—	6. 20⅞

Fondsbörse fester.

Hamburg, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco sehr ruhig, ab Sonderburg 126—127 Pfd. Frühjahr 112 bezahlt. — Roggen loco preishaltend, ab Danzig Frühjahr 75½ gefordert und einzeln 75 zu bedingen. — Oel loco 31⅜, Mai 30⅝. — Kaffee bleibt animirt, verkauft Rio schwimmend 8000, loco 3000 Sack, Tomingo 1000 Sack.

London, 6. Januar. Silber 61⅝. Türkische Anleihe 38¾. Consols 92⅞. 1 % Spanier 45¾. Mexikaner 31⅞. Sardinier 82. 5 % Russen 96 Neue Russen 95½. — Hamburg 3 Monat 13 mk 6½ ß. Wien 11 Fl. 60 Xr.

Liverpool, 6. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Paris, den 6. Januar. 3 % Rente 70, 60. 4½ % Rente 98, 65. Italienische 5 % Rente 73, 10. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 47. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 525. Credit mob.-Actien 1180. Lomb.-Eisenbahn-Actien 608, 75.

Produktenmärkte.

Danzig, den 7. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4℔ v. 80/85—85½/86—87/88—88½/92½ Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/3 — 125/7/30℔ von 69/70—75—77½—80/82½ Sgr.
Roggen schwer und leicht 54/53½—52 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 50/51—52/53 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ von 37/39—40/41/43 Sgr.
Hafer 24/25—26½ Sgr.
Spiritus 15 Rthl. pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft. Wind: SO.

Unser Markt zeigte sich für Weizen heute ziemlich erregt. 140 Lasten sind gekauft und mit Leichtigkeit konnten nicht allein volle gestrige Preise bedungen werden, sondern es ist in einigen Fällen auch fl. 5 pr. Last und für alten Weizen fl. 10 pr. Last mehr als gestern bezahlt worden. Bunt ohne effective Gewichtsangabe fl. 500, 133/4℔ roth und stark bezogen fl. 510, 126℔ bunt fl. 510, 129℔ bunt fl. 520, 130℔ hellfarbig fl. 527½, 131/2℔ fein bunt fl. 530, und 15 Lasten 132/3℔ hochbunt neben 3 Lasten 126℔, beides alt fl. 550 im Verbande, Alles pr. 85℔. — Roggen 90 Lasten vom Speicher, schöne Qualität, 126℔ brachten fl. 330 pr. 125℔. Auf Lieferung April-Mai Connoissement mit Ankunftsgarantie 50 Lasten à fl. 320, pr. Mai-Juni reine Lieferung 123℔ effectiv Gewicht fl. 324, Alles pr. 125℔. — Weiße Erbsen fl. 309, fl. 313½, fl. 315. — Spiritus heute ohne Zufuhr, aber gefragt; gestern ist auch noch 15 Rthl. bezahlt worden.

Elbing, 6. Januar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter. Wind: Süden — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind etwas gestiegen, die der übrigen Getreidegattungen haben sich behauptet. Spiritus ist bei starker Zufuhr etwas im Werthe gewichen. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 76/78—87 Sgr., bunt 124—130℔ 74/76—81/82 Sgr., roth 123—130℔ 72/74—81/82 Sgr., abfallender 118—124℔ 64/66—71/73 Sgr. — Roggen 120—126℔ 50—53½ Sgr. — Gerste große 103—116℔ 34—43 Sgr., kleine 100—110℔ 32—38 Sgr. — Hafer 70—80℔ 22—25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 49—51 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne kleine 48—51 Sgr., große grüne 50—56 Sgr. — Bohnen 48—50 Sgr. — Spiritus bei Partie 14½ Rthl. pr. 8000 %.

Königsberg, 6. Jan. (K. H. Z.) Wind: SO. + 2. Weizen unverändert, hochbunter 119—30℔ 70—85 Sgr., bunter 122—126℔ 72—76 Sgr., rother 124℔ 73 Sgr. bez. — Roggen fest, loco 119—121—124℔ 49½—51—52 Sgr. bez.; Termine höher gehalten, 80℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—110℔ 35—54 Sgr., kleine 95—108℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 75—82℔ 22—26½ Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen ohne Umsatz, weiße Koch- 51—53 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—65 Sgr. Br. — Bohnen 50—57 Sgr. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, feine 110—118℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rthl., weiße 8—18 Rthl. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅓ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¼ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 5. Jan. loco gemacht 15 Rthl. ohne Faß; den 6. Jan. loco Verkäufer 15⅙ Rthl., Käufer 14⅚ Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rthl. incl. Faß; pr. Juni Verkäufer 15⅙ Rthl. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅔ Rthl., Käufer 17⅓ Rthl. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 6. Januar. Wind: Süd-Ost. — Witterung: veränderlich. Thermometer: Morgens 1° Wärme. Mittags 2° Wärme. — Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—58 Rthl., 128—130℔ 58—62 Rthl., 130—134℔ 62—65 Rthl. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38—40 Rthl. — Gerste, große 30—32 Rthl., kleine 25—30 Rthl. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rthl. — Kocherbsen 36—38 Rthl. — Raps 90—95 Rthl. — Rübsen 90—96 Rthl. — Spiritus 14½ Rthl. pr. 8000 %.

Stettin, 6. Januar. (Ostſ. Ztg.) Wetter: klare Luft. Temperatur: + 2° R. Wind: O. — Weizen gut behauptet, pr. 85℔ gelber 69 Rthl. bez., geringer Ungarischer 64½ Rthl. bez., 83/85℔ bunt. Poln. 68—69 Rthl. bez., feiner weißer Krakauer 71 Rthl. bez., 83/85℔ gelber Frühjahr 71¾, 72, 72¼, 72 Rthl. bez. — Roggen fest, pr. 2000℔ loco 44½—45 Rthl. bez., Jan.-Febr. 45½ Rthl. Gd., succ. Lieferung 45 Rthl. bez., Frühj. 45⅞ Rthl. bez. und Gd., 46 Rthl. Br., Mai-Juni 45⅞, 46 Rthl. bez. und Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer 47/50℔ Frühj. 24¼ Rthl. bez., 24 Rthl. Gd., Mai-Juni 24⅓ Rthl. bez. — Erbsen loco 44½ Rthl. bez. — Rüböl still, loco 14 5/12 Rthl. Br., Jan. 14½ Rthl. Br., April-Mai 14 Rthl. bez. und Gd. — Leinöl loco mit Faß 14 Rthl. Br., April-Mai 13⅚, ⅞, 11/12, 14 Rthl. bez. und Br. — Leinsamen, Pernauer 17¼ Rthl. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14 11/24, ½ Rthl. bez., Jan.-Febr. 14½ Rthl. Gd., Febr.-März 14¾ Rthl. Gd., Frühjahr 15⅙ Rthl. bez. und Br., ⅛ Rthl. Gd., Mai-Juni 14 11/12 Rthl. bez, ⅓ Rthl. Gd., Juni 15⅔ Rthl. Gd. — Actien. Germania 101⅞ bez., 102 Br. Nat.-Versich.-Ges. 120—120½ bez.

Berlin, den 6. Januar. Wind: SO. Barometer: 27½. Thermometer: früh 3° —. Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rthl. — Roggen pr. 2000℔ loco 47, 47⅝ Rthl., do. Jan. 46½, ¾ Rthl. bez. und Br., 46⅝ Rthl. Gd., Jan.-Febr. 46½, ⅝ Rthl. bez. und Br., 46½ Rthl. Gd., Febr.-März 46½ Rthl., Frühj. 46, 46⅛ Rthl. bez., 46¼ Rthl. Br., Mai-Juni 46, 46¼ Rthl. bez., Juni-Juli 46¾ Rthl. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—38 Rthl. — Hafer loco 21—24 Rthl., pr. 1200℔ Jan. 23 Rthl., Jan.-Febr. 23 Rthl., Frühj. 22¾ Rthl. bez., Mai-Juni 23¼ Rthl. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß Jan. 14¾ Rthl. Br., Jan.-Febr. 14 7/12 Rthl. bez. und Gd., 14⅝ Rthl. Br., Febr.-März 14 11/24 Rthl. bez. und Gd., 14½ Rthl. Br., April-Mai 14⅓, 7/24 Rthl. bez. und Gd., 14⅓ Rthl. Br., Mai-Juni 14½ Rthl. Br., September-October 13 1/12 Rthl. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 19/24, 17/24 Rthl. bez., Jan. 14⅞, 19/24 Rthl. bez. und Gd., 14⅚ Rthl. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 15 7/24, 1/12 Rthl. bez., April-Mai 15½ Rthl. bez. und Br., 15 5/12 Rthl. Gd., Mai-Juni 15¾ Rthl. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 16 Rthl. Br., Juli-August 16¼ Rthl. — Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 4 7/12—4⅚ Rthl., Nr. 0. und 1. 4⅙—4½ Rthl., Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅚ Rthl., Nr. 0. und 1. 3¼—3½ Rthl.

NB. Die gestrige Notiz für Juli-August Spiritus war 16¼—16⅓ Rthl. bez., was wir berichtigend bemerken.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Januar. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 795 Ochsen, 2407 Hammel, 2637 Schweine und 607 Kälber. — Der Handel mit Rindvieh ging nur sehr mittelmäßig und konnten keine bessere Preise als vorige Woche erzielt werden, so daß 100℔ 12—13—14—16—17 Rthl. galten. Mit Schweinen war das Geschäft bis zum Schluß regsam und wurden die Preise von 15 bis 17 Rthl. pr. 100℔ leicht bewilligt; dagegen büßten Hammel das Stück 10 Sgr. gegen vorige Woche ein. Mit Kälbern war es mittelmäßig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 6. Januar 1863.

Angekommen: R. Panik, Himalaya, Swinemünde, Ballast. — J. F. Tetzlaff, Alice u. Theodor, Swinemünde, Ballast.

Gesegelt: W. Watson, Jütland (SD.), Antwerpen, Getreide. — J. Wroldsen, Nordcap, Bristol, Holz.

Den 7. Januar. Wind: SO.

Gesegelt: R. Panitzki, Wohlfahrt, Shields, Holz. — F. Wachowski, British Merchant, Chatham, Holz.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner, 1 Ever.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	3½	335,74	+ 1,1	SSO. frisch; bezogen und neblig.
7	9	334,90	+ 1,2	SO. schwach; do. do.
	12	334,55	+ 2,8	SO. do. do. do.

Berliner Börse vom 6. Januar 1863.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	90¼ bz
Aachen-Mastricht	0	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	96½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	107½ bz
" " B.	4	4	—
Berlin-Anhalt	8¼	4	148—147 bz
Berlin-Hamburg	6	4	124½ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	200— 95 bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	134½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	75 bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	140 bz u B
Brieg-Neiße	3½	4	84 B
Cöln-Minden	12½	3½	183 B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	60 bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	95¼ bz
do. do.	5	5	99½ bz
Ludwigsh.-Berbach	8	4	138½ G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	300 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	—
Magdeb.-Wittenb.	1⅓	4	65¼—65 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	129½ B 129 G
Mecklenburger	2⅞	4	64½ bz u B
Münster-Hammer	—	4	98½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	98¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	70½ bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	69¼—67 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	169 B
" Litt. B.	7 9/10	3½	150 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	138—137 bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	61 bz
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	61½ bz
Rheinische	5	4	100¾—100½ bz
do. St.-Prior.	5	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	33¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/80	3½	96 B
Russ. Eisenbahnen		5	116 bz
Stargard-Posen	4	3½	110½ B
Oesterr. Südbahn	8⅓	5	161—160¾ bz
Thüringer	6⅔	5	126½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	124 bz u G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	115½ bz
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	97¼ bz
Danzig	6	4	103½ bz
Königsberg	5⅔	4	100 bz u G
Posen	5 11/30	4	97½ bz
Magdeburg	4 3/10	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	98¼ bz
Oesterreich	7¾	5	100—99½ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	102 G
Staatsanl. 1859	5	107¼ bz
Staatsanl. 50/52		99 bz
54, 55, 57		102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	99½ G
Staats-Schulds	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129 B
Kur- u. N. Schld.	3½	89¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	90 G
Börsenh.-Anl.	5	104¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92⅛ bz
do. neue	4	102 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88½ G
do. "	4	99¾ bz
Pommersche "	3½	91⅞ bz
do. "	4	100¾ bz
Posensche "	4	103⅞ G
do. neue	3½	99 G
do. do.	4	97¾ bz
Schlesische "	3½	95¼ bz
Westpreuß. "	3½	88 G
do. neue "	4	99¼ bz
do. neue	4	98¾ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 bz
Pommer. Rentbr.	4	100 bz
Posensche "	4	99¼ bz
Preußische Rentbr.	4	99⅞ G
Schlesische "		100 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68 bz
do. Nat.-Anl.	5	72¾—⅞—½ bz
Neueste Oest. Anl.	5	83—82½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	83 B
do. Eisb.-Loose	—	76 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	92¼ bz
do. do. 6. Anl.	5	98¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	96¼—½ bz
Neue do. do.	3	61¾—62 bz u B
Neueste do. do.	4½	92½ G
do. do. 1862	5	94¾—⅞ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	85 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95¼ bz
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	89⅝ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	99½ et bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B
N. Badens. 35 Fl.	—	31⅞ B
Dessauer Pr.-A.	3½	107½ et bz
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 6. Jan.

Amsterdam kurz	4	141⅛ bz
do. 2 Mon.	4	143⅛ bz
Hamburg kurz	4	152⅜ bz
do. 2 Mon.	4	151½ bz
London 3 Mon.	3	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	88¼ bz
do. do. 2 M.	5	87¾ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	4	99⅛ bz
do. 3 Mon.	4	99⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	89⅜ bz
Bremen 8 Tage	3	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bknm. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
" ohne R. 99⅓ G	Soorgs. 6.21 bz
Oest.-östr. W. 88⅝ bz	Goldkron. 9.6½ bz
Pol. Bkn. 89⅞ bz	Gold (pr.) 460½ bz
Dollars 1 11¼ bz	Silber 30 G
Napo. 5 10⅜ bz	

Heute Abend 4½ Uhr starb meine geliebte Frau **Mary Ann** geb. **Mac Lean** in Folge einer Gehirnlahmung.

Danzig, den 6. Januar 1862.

(3127) **H. Sauerhering.**

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlichem Leiden der Kaufmann **Bernh. Janzen** im 61. Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen tief betrübt Freunden und Bekannten **die Hinterbliebenen.**

Elbing, den 5. Januar 1863. [3114]

Bekanntmachung.

Die Erbauung eines neuen Speicher- und Stall-Gebäudes auf dem Kämmerei-Vorwerk Neukrügers-Kampe soll im Wege der Submission vergeben werden. Anschlag und Bedingungen sind im Bau-Bureau im Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis

Freitag, den 16. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 2. Januar 1863. [3070]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auf mündliche u. schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt. Das Auf mündliche u. schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

Bank- und Wechsel-Geschäft
von
F. Reimann in Danzig,
Langenmarkt 31,

empfiehlt sich hiermit z. An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren, polnischen und russischen Banknoten und sämmtlichen fremden Geldsorten zum Tagescours.

Westpreußische 4 % und 3½ %, Pfandbriefe und Staatsschuldscheine in kleinen Abschnitten, zu Capitalsanlagen geeignet, sind stets vorräthig. [1620]

Die Listen sämmtlicher verloosten u. convertirten Staatspapiere und Prioritätsactien, so wie fremder Staatsanlehen sind bei mir einzusehen.

Vorzüglich schöne **Maschinenkohlen, Kaminkohlen** und **Nußkohlen** so wie **Coaks** empfiehlt **E. A. Lindenberg,**

[1028] Jopengasse 66.

Blühende Hyacinthen, Tulpen, Camellien, kräftige Blattpflanzen und elegant gewundene Bouquets empfiehlt der Blumenladen Langgasse 48.

[3115] **Julius Lischke.**

Einen Posten bestes belg. Wagenfett erhielt in Commission und empfiehlt

Th. Kirsten,

[3108] Heil.-Geistgasse No. 121.

Von einer renommirten Fabrik erhielt eine Partie Rum-, Bier- und Wein-Couleur in Commission und empfiehlt billigst

[3109] **Th. Kirsten.**

Sal. Simon,
Hamburg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lagen direct importirter französischer, englischer und italienischer Delicatessen, Südfrüchte, Weine, Thee und Cigarren. Versand von Austern und Seefischen, zu den billigsten Preisen, bei prompter und reeller Effectuirung. [2753]

Billardbälle in verschiedenen Größen zu den allerbilligsten Preisen. **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopengasse 51. [2982]

Alte Bälle werden in Zahlung angenommen.

In einer bedeutenden Provinzial-Stadt, Hinter-Pommern, ist ein

Waaren- und Destillations-Geschäft

auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Die Uebernahme kann sogleich geschehen und sind hierzu 2—3000 Thlr. erforderlich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [2981]

Eine in der Rechtstadt belegene Wohnung aus 3 Zimmern bestehend wird sogleich gesucht. Adressen nebst Miethspreis erbittet man durch die Danziger Zeitungs-Expedition unt. K. 3048.

Versetzungshalber ist Poggenpfuhl 47, 3 Treppen hoch, ein fast neues Tafelforte-piano für einen billigen Preis zu verkaufen. [3103]

Heil.-Geistgasse 124 ist wieder ein ausgezeichnet schöner

Concert-Flügel

für einen soliden Preis zu verkaufen. [3104]

Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für **Guano** mit heutigem Tage ermässigt auf:

Banco Mk. **160.** — per 2000 ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,

Banco Mk. **174.** — per 2000 ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔.

In Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, 3. Jan. 1863. **J. D. Mutzenbecher Söhne**
und
A. J. Schön & Co.

[3111]

Empfehlung.

Bald nach meiner im Jahre 1816 erfolgten Rückkehr aus der Campagne wurde ich von periodisch wiederkehrenden rheumatischen Schmerzen, später von der Gicht in den Gelenken des ganzen Körpers heimgesucht, mußte anfänglich Wochen, später Monate lang das Bett hüten, und war dann zu allen Geschäften unfähig. Alle dagegen auf ärztliche Anordnung angewandte, so wie viele andere öffentlich angepriesene, von mir gebrauchte Mittel blieben ohne Erfolg.

Durch eine empfehlende Annonce des Herrn **Grafen v. Eulenburg** aufmerksam gemacht, nahm auch ich, als ich im vergangenen Monat von der Gicht wieder sehr hart befallen wurde, meine Zuflucht zu den hier im Depot bei Herrn Gustav Pohl zu habenden **Lairitz'schen Waldwoll-Waaren,** in Verbindung mit **Waldwoll-Oel.** Der Erfolg ist glänzend ausgefallen, denn gleich nach den ersten Einreibungen der schmerzhaften Glieder mit dem Oel und Umwickeln mit **Waldwoll-Watte** ließen die Schmerzen nach, mein sonst Monate lang andauerndes Uebel war nach einigen Tagen verschwunden, und kann ich nun wieder ohne irgend welche Belästigung meinen Dienst wahrnehmen.

Da Tausende von Menschen an rheumatischen und gichtischen Schmerzen leiden, ohne davon durch den Gebrauch anderer Mittel befreit werden zu können, so halte ich es für meine Pflicht, alle meine Leidensgefährten auf die an meinem Körper erprobten, so herrlichen und weniger kostspieligen Lairitz'schen Waldwoll-Artikel mit der Bitte aufmerksam zu machen, solche, wo sich dieselben wie bei mir bewähren, zum Wohle der leidenden Menschheit anderweit öffentlich empfehlen zu wollen.

Königsberg i Pr., im November 1861.
de la Garde, Königl. Reg.-Secretair.

Auch ich führe ein Lager der Lairitz'schen Waldwoll-Waaren und halte solches Allen, welche an **Gicht und Rheumatismus** leiden, oder sich dagegen schützen wollen, zu geneigter Bedienung empfohlen, und stehe mit Waldwoll-Unterkleidern, wie **Jacken,** Hosen, Damenspenzern, Strickgarn, Waldwoll-Oel, Spiritus, Liqueur-Essenz, Kaffee, Seife, Pomade 2c. gern zu Diensten.

Waldwolle zum Polstern, etwas Vorzügliches.

Aerztliche Zeugnisse und Gebrauchs-Anweisungen gratis. (3125)

A. W. Jantzen,
Bade-Anstalt, vorstädt. Graben 34.

Sehr guten Leim, verschiedene Sorten, empfiehlt zu billigen Preisen

A. van Dühren,

[3124] Pfefferstadt 33.

Eine vollständige Ladeneinrichtung, zu jedem Geschäfte passend, ist billig zu verkaufen. Näheres gr. Gerbergasse 11.

Französische Patent-Corsets ohne Nath von 25 Sgr. an, so wie Thomson'sche Kronen-Crinolinen von 22 Sgr. an und besponnene Stahlreifen von 8 Pf. an empfiehlt

F. W. Giesebrecht,

[3120] gr. Gerbergasse 11.

Ein in der Stadt Graudenz an einer lebhaften Straße belegenes Grundstück, in welchem seit vielen Jahren ein Material-, Schank-, Rohproducten-, so wie auch Getreide-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, mit sehr großem Hofraum, 3 Remisen, Getreide-Speicher, 2 Stock hoch, gut gebaut, soll Familienverhältnisse wegen unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich aus freier Hand verkauft werden. Die Uebergabe des Geschäfts kann nach Belieben des Käufers stattfinden. Vollständige Auskunft ertheilt auf vorfr. Anfrage

[3116] **A. Hecht** in Graudenz.

In meinem am Markt hierselbst gelegenen Hause ist eine Bäckerei nebst dazu gehöriger Wohnung sofort oder zum 1. Mai c. zu vermiethen. **A. Wohlgemuth.**

Pr. Stargardt, d. 2. Januar 1863. [3084]

Ein eleganter Polysander-**Flügel,** der 350 Thlr. gekostet, ist für 180 Thlr sogleich zu verkaufen. Tobiasgasse 29, Saal-Etage. [3112]

Frische Rübkuchen

empfiehlt billigst, frei den Bahnhöfen der Ostbahn, **R. Baecker in Mewe.** [3110]

Von **Brennstoffen** setzte Photogen, Oleophène, Solaroel im Preise wesentlich zurück und empfehle diese, wie auch Camphin und Gassprit eigener Fabrik als vorzüglich klar brennend; ferner offerire billigst Paraffinkerzen, Münchner Stearin- und Sorauer Wachs-Lichte, Laternen-, Kinder- und Baum-Lichte, gelben, weissen und bunten Wachsstock.

[1741] **Bernhard Braune.**

1000 Thlr. zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Petershagen, amtliche Taxe 2400 Thaler, werden gesucht. Adressen beliebe man unter R. 3106 in der Expedition der Danz. Ztg einzureichen.

Eine Getreide-Waage (Börsengewicht) so wie mehrere Getreide-Schaalen werden gekauft Hundegasse 17, 1 Tr. hoch. [3107]

Reine pommersche Fleischwurst empfiehlt [3121]

A. van Dühren, Pfefferstadt 38.

Eine große Leihbibliothek ist zu verkaufen durch A. Trosien, Petersilieng. 6. [3117]

Ein Speicher-Unterraum, wenn möglich in Verbindung mit einem Hofplatze auf d. Speicherinsel, wird sofort zu miethen gesucht. Näheres Hundegasse 49. [3118]

Wollweberg. 23 ist 1 Zimmer, 1 Tr. h., z. verm.

Zu einem hier am Platze bestehenden Geschäft wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Capital von ca. 5000 Thlr. gesucht. Geschäftskenntnisse sind nicht erforderlich, auch bleibt es dem Reflectanten überlassen, in demselben selbst mit thätig zu sein oder nicht. Adressen sub K. 3123 in der Exped. d. Ztg.

Ein Wirthschafts-Inspector sucht jetzt oder zum 1. April eine Stelle; derselbe ist im Besitze der besten Zeugnisse. Näheres unter Nr. 3122 durch die Expedition d. Ztg.

Ein erfahrener verheiratheter Wirthschafts-Inspector, (kinderlos), sucht vom 1. April k. J. ein anderweitiges Engagement, womöglich zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Das Nähere in der Exp. dieser Zeitung. [2967]

Für 2 Knaben auf dem Lande, von 4½ und 9 Jahren, wird sofort ein Erzieher gesucht, der dieselben bis zur Tertia des Gymnasiums unterrichten kann. Adressen unter Angabe der Bedingungen und Beilegung der Zeugnisse werden unter E. P. 16 Oliva, poste restante erbeten. [3047]

Gambrinus-Halle.

Im Tunnel, morgen Donnerstag, den 8. Januar, Production des mnemonischen Kunsthundes Robin.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Entrée à Person 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. [3113]

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 8. Jan. (4. Ab. No. 16). **Die Schuldbewußten.** Lustspiel in 3 Acten von Benedix. Hierauf: zum zweiten Male. **Bädeker.** Schwank in 1 Akt von G. Belly.

Freitag, d. 9. Januar. (4. Ab. No. 17). **Wilhelm Tell.** Große Oper in 4 Acten v. Rossini. [3121]

Angekommene Fremde am 6. Januar.

Englisches Haus: Kaufl. Schlesinger a. Pforzheim, Duché a. Paris. Frau Gutsbes. Kaiser n. Frl. Tochter a. Chatzlow.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Erlanger a. Mainz. Pelten a. Berlin, Hollander a. Lipschüt.

Hôtel de Thorn: Hofrath v. Lurakoff a. Petersburg. Gutsbes. Quittenbaum a. Skziedlowko, Ziehm a. Sprauden. Hofbes. Wessel a. Stüblau, Mix a. Kriefkohl. Kaufl. Jacoby a. Neuteich. Dobriner, Griese, Riedorf u. Rixdorff a. Berlin.

Walters Hôtel: Obrist Kroll a. Julienhöhe. Gutsbes. Biber a. Braunswalde, Nadolny a. Kulitz. Gutspächter Kramer a. Rosenberg. Marine-Verw. Finneisen a. Stralsund. Rentier Hay und Mallomeck a. Elbing. Kaufl. Gabriel a. Elbing, Frank a. Berlin, Jacobsohn a. Berent.

Schmelzer's Hôtel: Gutsbes. Christoph a. Labonin. Apotheker Koepke u. Sohn a. Lichtenfels. Fabrikbes. Ostermann a. Nengersdorf. Kaufl. Lesser, Sander u. Roedel a. Berlin, Grohmann a. Leipzig, Kühl a. Magdeburg. Schiffsmäkler Friedrich a. Bremen.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. Simon a. Gluckowo. Kaufl. Zimmermann a. Marienburg, Kittner a. Königsberg. Oekonom Teutcher a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.